

Bericht der Architekten

Autor(en): **Riklin, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **47 (1976)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

etwas Besseres zu ersetzen. Seit 1962 wird der Bau eines Altersheimes geplant. 14 Jahre später — 1976 — wird es eingeweiht. Als Fürsorgedirektor, der von Amtes wegen am Bau von Alterseinrichtungen interessiert ist, danke ich allen, die sich von den Schwierigkeiten nicht entmutigen liessen und das Werk realisierten.

«Es geht nicht darum, dem Leben Jahre beizufügen, sondern es gilt, die zusätzlichen Jahre mit Leben zu erfüllen.» Dieses amerikanische Wort hat Ihr Herr Gemeindepräsident in der Weisung zur Abstimmung vom 21. April 1974 zitiert. Angewendet auf den Bau von Alterszentren, -heimen und -wohnungen heisst das, es sind keine Gebäude zu erstellen, in denen man isoliert vom Leben auf das Sterben wartet. Es heisst dies, es sind für unsere Betagten Bauten zu erstellen, in denen sie miteinander, mit der Umgebung und mit der Gesellschaft verbunden sind. Diese Forderung erfüllt das Alterszentrum «Im Wisli» in schöner Art und Weise. Ich gratuliere Ihnen dazu im Namen des Regierungsrates.

Bericht der Architekten

Josef Riklin (Auszüge)

Das Grundkonzept

Die Neubauten fügen sich durch weitgehende Anlehnung an die bestehende Quartierüberbauung ins Dorfbild ein. Die parkartige Südecke des Areals wird durch grosse Abstände geschont.

Die 39 Alters- und 4 Personalwohnungen haben die gleiche Orientierung nach Südosten mit freier, unverbaubarer Sicht auf See, Inseli, Bächau und Berge (Bachtel, Sántis, Etzel). Beim Altersheim sind 27 Zimmer nach Südosten gerichtet, mit Sicht auf See, 21 Zimmer nach Südwesten mit Blick auf den weiten, ruhigen Grünhang und das Wäldli.

Die einzelnen Geschosse der Alterswohnungen

Die Alterswohnungen sind über die Liftanlage und die Laubengänge erreichbar. Sie haben alle entsprechend den heute üblichen Normen einen Waschraum mit WC und Dusche.

Die Küche ist so dimensioniert, dass sie als Wohnküche und Empfangsraum verwendet werden kann. Eine moderne Küchenkombination enthält einen 3-Platten-Elektroherd mit Backofen und einen geräumigen Kühlschrank mit Tiefkühlfach.

Zwei freie Wandflächen ermöglichen ein variables Anstellen des Ess- und Küchentisches. Ein grosser Kleider- und Putzschrank öffnet sich gegen den breiten Vorraum zu Bad und Wohnraum. Dieser ist gegen die Küche offen, was eine gewisse Weiträumigkeit ergibt. Küche und Vorraum messen zusammen 11,4 m².

Der Wohnraum selbst hat 20 m² Grundfläche. Die Türe ist so angeordnet, dass die Möblierung variiert werden kann.

Die Stellung des Bettes ist längs oder quer zum Raum möglich. Bei den 2-Zimmerwohnungen kommt ein 15,5 m² grosses Schlafzimmer dazu. Alle Wohnungen haben auf die gesamte Zimmerbreite einen Wohnbalkon.

Umgebung

Die Gartenanlage des Alterszentrums ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Bei der Auswahl der Bepflanzung wurde auf einfachen Unterhalt geachtet. Schmale und kleinflächige Rasenstücke sind vermieden worden.

Das Gefälle auf den Hauptwegen übersteigt nirgends 7 Prozent und alle Fusswege sind stufenlos. Sowohl in der unmittelbaren Umgebung des Heimes, als auch im weiteren Gelände sind windgeschützte Schatten- und Sonnensitzplätze angeordnet.

Einige Sitzplätze sind auch für Rollstuhl-Selbstfahrer über horizontale Wege erreichbar.

Ferner ist ein Kindersitzplatz und ein Gehege für Streichtiere eingeplant.

Aus der VSA-Region St. Gallen

Jahresversammlung des VSA Regionalverbandes St. Gallen

Bei recht kühler Witterung führte der sanktgallische Heimleiterverband am 29. April seine Jahresversammlung im Rest. Wolfensberg Gemeinde Mogelsberg durch.

Der **Präsident, Christian Santschi**, konnte 72 Aktiv- und Ehrenmitglieder begrüßen. Mit dem Lied «unser Leben gleicht der Reise», wurde die Versammlung eröffnet.

Entschuldigen liess sich auch Herr Dr. Brägger als Vertreter des Departements des Innern.

Die statutarischen Geschäfte — Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung — konnten speditiv erledigt werden. Änderungen im Vorstand mussten keine getroffen werden.

Die Statutenrevision wurde nochmals heftig diskutiert, für die Abstimmung in Solothurn wurde aber Annahme beschlossen.

Die Mitgliederbewegung zeigte, dass vier Heimleiterhepaare zum Teil altershalber ihre Arbeit ablegen müssen. Demgegenüber konnten wir neun Mitglieder in unsern Verband aufnehmen. Das Ehepaar **Jakob Rohner** in Nesslau konnte für 25 Jahre Heimleiterntätigkeit geehrt werden.

Für ihre langjährige Tätigkeit wurden **Frl. Berty Burkhart und Ernst Weber zu Ehrenmitgliedern** ernannt.

Voranzeige:

VSA-Altersheimleiter-Tagung 1976

Vom 9. bis 11. November 1976 findet die VSA-Altersheimleiter-Tagung in Basel statt.

Am 10. April wurde Herr Hermann Habicht, alt Dir. der Ostschweizerischen Blindenheime, zu Grabe getragen. Der Vorsitzende würdigte seine grosse Arbeit im Dienste unserer benachteiligten Mitmenschen. Mit einer besinnlichen Schweigeminute gedachte man des Verstorbenen.

Herr Rhyner als Vertreter der Gemeindebehörde brachte uns Grüsse aus der Mogelsberger Ratsstube.

Fritz Heeb, Präsident der Appenzeller Heimvorsteher, überbrachte freundschaftliche Grüsse und erwähnte, dass wir doch ungefähr die gleichen Probleme hätten wie ihr Verband.

Nach dem Mittagessen galt das Zusammensein der Unterhaltung und dem Gedankenaustausch, von einem Vortrag wurde diesmal abgesehen, da doch die gepflegte Kameradschaft ein ebenso wichtiger Faktor bedeutet.

Abschliessend wünschte der Präsident allen Glück und Geduld im Beruf und eine gute Heimkehr. *W. St.*

Aus der VSA-Region Zürich

Fachgruppe Alters- und Pflegeheim

Am Mittwoch, dem 19. Mai 1976, 14.00 Uhr, traf sich unsere Fachgruppe bei Familie Th. Stocker, im Alterswohnheim Tägerhalde in Küsnacht.

Nach der Besichtigung des neuen Heimes besprachen wir einige interne Probleme unserer Fachgruppe. Ueber die Gestaltung der Zusammenkünfte haben wir folgendes beschlossen:

Der Gastgeber bestimmt das Thema, das bei ihm bearbeitet wird. Wie er das Thema vorbereiten oder darstellen will, ist ihm freigestellt. Ich bin überzeugt, dass durch dieses Vorgehen die Zusammenkünfte sehr fruchtbar sein werden, hat doch jeder Gastgeber die Möglichkeit, ein Thema auszusuchen, mit dem er sich besonders beschäftigt.

In der Tägerhalde befassen wir uns vor allem mit dem Problem der «Heimformen». Dazu hat Herr Th. Stocker, Herrn Architekt F. U. Dutler aus St. Gallen eingeladen, der uns sein «Herisauer Modell» vorstellt unter dem Motto «Vorsorge statt Fürsorge». Der